

Aufgaben und Ziele

Die Forstsaatgutberatungsstelle in Tabarz/Fischbach mit der ihr zugeordneten Saarmendarre ist eine beim Thüringer Forstamt Schmalkalden angesiedelte Einrichtung der Landesforstverwaltung. Ihre Kernaufgabe besteht in der Beratung aller Waldbesitzer bezüglich des forstlichen Saat- und Pflanzwesens.

Sie führt im Auftrag der obersten Forstbehörde das landesweite amtliche Erntezulassungsregister als Übersicht sämtlicher Waldbestände, in denen Saatgut für die Anzucht von herkunftsgerechtem forstlichen Vermehrungsgut geerntet werden darf. Bei Fragen zur Zulassung von Erntebeständen sowie zur Gewinnung und zum Handel mit forstlichem Vermehrungsgut ist sie für die Waldbesitzer erster Ansprechpartner.

Für den Staatswald koordiniert die Forstsaatgutberatungsstelle die komplette Versorgung mit Saatgut, wozu sämtliche Ernte-, Beförderungs-, Aufbereitungs-, Lager- sowie An- und Verkaufsaktivitäten gehören.

Geschichtliches zum Forstsaatgutwesen

Saat und Pflanzung haben sich im Wald zuerst bei den Laubbäumen, besonders bei der Eiche, entwickelt. Schriftlich belegt sind sie in Deutschland seit Mitte des 14. Jahrhunderts.

Nadelbaumsaaten wurden erstmals 1368 im Nürnberger Reichswald durchgeführt. Sie waren eine Reaktion auf die durch Übernutzung des Waldes entstandenen Ödflächen, wo die Saat oder Pflanzung von Laubbäumen an ihre Grenzen stießen.

Die Kunst des „Tannensäens“, wie damals die Saat von Nadelholz verallgemeinernd genannt wurde, ver-

breitete sich rasch in den Bergbaugebieten und Ballungsräumen, wo eine große Holznachfrage herrschte.

Im Thüringer Wald waren Nadelholssaaten bereits seit dem 16. Jahrhundert verbreitet.

Die Samen wurden noch durch die Sonnentrocknung der Zapfen gewonnen, doch allmählich bildete sich ein berufsmäßiges häusliches Saatgutgewerbe heraus.

Die Gegend um Tabarz entwickelte sich zu einem regionalen Schwerpunkt für Saatguternte, -aufbereitung und -handel.

Mit der planmäßigen Waldbewirtschaftung im 19. Jahrhundert begann die Einrichtung forstlicher Klengbetriebe zur Abdeckung des steigenden Saatgutbedarfs im Zuge der großen Wiederaufforstungsanstrengungen.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse, dass Baumarten ein Gemenge standortsangepasster „Rassen“ darstellen (z. B. schmalkronige Hochlagenfichten gegenüber breitkronigen Tieflagenfichten) und ebenso bei Baumkollektiven unterschiedliche Anlagen in qualitativer Hinsicht bestehen (genetische Neigung zur Zwieselbildung oder zum Drehwuchs), hat dazu geführt, dass die Herkunftsgerechtigkeit stark an Bedeutung gewonnen hat.



Zapfenspflücker

1930	Einbau der Hordendarre durch Richard Noth
1934	Forstliches Artgesetz mit 5 DVO's
1939	II. Weltkrieg und damit Ende der Vielfalt der Darren
1947	neues Saatgutgesetz der DDR
1953	Anordnung über die Verwendung von Saat- und Pflanzgut für die Neu- u. Wiederaufforstung
1956/57	Verstaatlichung der Fa. Helm's Söhne, Böttcher und Noth durch Verpachtung; Etablierung eines staatlichen Forstsaatgutbetriebes unter Forsting. Rummel, nachfolgend Dr. Schreiber
1962	Beauftragter des Generalforstmeisters für Forstsaatgutenerkennung (1965-1991) Frn. Wagner
1965	1. Fachbereichsstandard (TGL) Forstsaatgutwesen
1975	TGL 27249 (gültig bis 1990)
1987/88	Rekonstruktion der Darre in Fischbach (Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Gotha)
1991	Angliederung der Darre an das Forstamt Tabarz
	Anwendung bundesdeutscher und europäischer Forst- sowie Saatgutgesetze
1995	Umbenennung des Forstsaatgutbetriebes in „Thüringer Forstsaatgutberatungsstelle“
1996	Darrleiter Forsting. Ulf Wagner
1998	Rückübertragung großer Waldflächen in private Hände; Angliederung der Forstsaatgutberatungsstelle an das Forstamt Schmalkalden
1998/99	Umbaumaßnahmen der Heizungsanlage
1999	Darleiter Forsting. Andre Zeisberger
2003	Leiter der Forstsaatgutberatungsstelle OFR Christian Rösner;
2005	neues Forstvermehrungsgutgesetz
	Schaffung der Voraussetzungen zur Saatgutprüfung
2008-10	Modernisierung des Darrgebäudes

Kleine Chronik der Darre Fischbach

1788	Gründung der 1. Darre Thüringens in Tabarz Fa. Helm's Söhne
1840	Gründung der Fa. Johannes Noth jr. in Fischbach

Saatguternte und -aufbereitung

In der einzigen noch arbeitenden Hordendarre Thüringens werden alle Nadelholzzapfen, einschließlich der Erlenzäpfchen aufbereitet, ebenso die gängigen einheimischen Strauch- und Laubholzarten.

Woher kommt nun eigentlich das Saatgut?

Die Zapfenernte und die Beerntung einiger Laubhölzer, wie Ahorn, Linde und Esche, werden von den Zapfenpflückern am stehenden Stamm durchgeführt. Die Buchenernte erfolgt mittels Auslegen von Netzen und die Eicheeln werden per Hand gesammelt. Die Bucheckern werden noch im Wald mit der Buchenreinigungsmaschine grob gereinigt.

Im Darrgebäude angekommen, wird das Saatgut zur Nachreife, getrennt nach der jeweiligen Baumart und Herkunft, gelagert. Danach gelangt das Saatgut zum eigentlichen Darrprozess.

In der Kiphordendarre

mit drei Etagen werden die Zapfen je nach Baumart verschieden lange einer Temperatur von ca. 40 °C ausgesetzt. Die Zapfen öffnen sich und geben den Samen frei.

Nun kommen die Fichtenzapfen in die sogenannte Fichtenrüttel, die Kiefernzapfen in die Kieferntrommel, die Lärchenzapfen in die Raspeltrommel - jede Baumart verlangt also eine spezielle Behandlung. Auf diese Weise fallen fast alle Samen aus.

Die Samen werden anschließend entflügelt und gereinigt. Dies erfolgt nach dem Steigsichterprinzip. Ein reingelbter Luftstrom trennt Zapfenreste und Hohlkörner vom Saatgut, welches nun noch auf 4-6% Feuchtegehalt zurückgetrocknet, grammgenau verpackt und um die 0 °C gelagert wird.

In der Darre gibt es ein kleines Labor, ausgestattet mit

Keimapparat und verschiedenen Messinstrumenten, um z. B. Keimfähigkeit, Feuchtegehalt und Mengen zu bestimmen.

Ziel ist stets, durch die Bereitstellung hochwertiger Saatgutes für die Baumschulen den Grundstein für eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft unter Verwendung standortgerechter Baumarten und herkunftsgerechten Vermehrungsgutes zu legen.



Kühlzelle zur Lagerung hochwertiger und herkunftsgerechten Saatgutes

Übrigens:

„Woher kommt eigentlich der Name Darre oder Klänge?“ Darre kommt von Dörren oder Trocknung. Klänge hat seinen Ursprung im knisternden Klang der sich öffnenden Kiefernzapfen während des Trocknungsprozesses.

Ansprechpartner in Thüringen

Thüringer Forstamt Schmalkalden

Forstsaatgutberatungsstelle

Schlossberg 11, 98574 Schmalkalden

Telefon: 03683 693221 / Telefax: 03683 693226

E-Mail: roesner.christian@forst.thueringen.de

Wer mehr erfahren möchte, der besucht uns!
Kirchstraße 6, 99891 Fischbach

Besuchszeiten und Führungen:

Nach Absprache und ab drei Personen;
Schulklassen sind herzlich willkommen!

Impressum

Herausgeber

Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei, Jägerstraße 1, 99867 Gotha
Christian Rösner, Forstamt Schmalkalden

Inhalt

Fotos

Druck

Peter Dietrich
RESCH DRUCK GmbH, 98617 Meiningen, Klostergasse 2

Auflage

2.000

März 2010



THÜRINGENFORST



Thüringer Forstamt Schmalkalden - Forstsaatgutberatungsstelle Darre Fischbach

„Ein klingendes Erlebnis“